

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 75/76 (1920)
Heft: 18

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Semester studierte. Seine erste Anstellung fand er bei der Zürcher Telephon-Gesellschaft, auf die eine kurze Betätigung in der Maschinenfabrik von Th. Bell & Cie. in Kriens und in der Elektrizitätsgesellschaft Alioth in Münchenstein bei Basel folgte. Im Jahre 1890 sodann trat er in der Maschinenfabrik Esslingen bei Cannstatt ein, wurde aber schon vier Jahre später, erst 28-jährig, mit der Leitung des *Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich* betraut. Die Wirkungen seiner 26-jährigen Tätigkeit an dieser Stelle eingehend zu würdigen, gebräuche es uns schon an Raum. Es mögen hier einige wenige Zahlen in Lapidarstil genügen: Bei Uebernahme der städtischen Werke durch Wagner im Jahre 1894 verfügten diese über einen Ausbau von 600 kW und lieferten an 550 Abonnenten jährlich rund 250 000 kWh; heute lauten die entsprechenden Zahlen 28 000 kW, rund 63 000 Abonnenten und 126 Mill. kWh. Dass eine solche Entwicklung, von der auch die „Bauzeitung“ des öfters zu berichten Gelegenheit hatte, nicht ohne Widerstände verschiedenster Art erfolgen kann, ist klar; aber Wagner verstand es, sie mit eiserner Energie zu überwinden, wo sie ihm begegneten. Die nämliche Energie kam ihm zustatten in der jahrelangen Leitung des *Schweiz. Elektrotechnischen Vereins*. Was er für diesen, für dessen Technische Prüfungen u. a. m. geleistet hat, das zu schildern müssen wir der berufenen Feder seines langjährigen Mitarbeiters Prof. Dr. Wyssling überlassen, der dies im Bulletin des S. E. V. besorgen wird; wir behalten uns vor, hierauf zurückzukommen. Ein neues Tätigkeitsfeld eröffnete dem Obersten H. Wagner seine Berufung zur Organisation und Leitung der *Abteilung für industrielle Kriegswirtschaft* im schweiz. Volkswirtschafts-Departement, im Juli 1917. Was er in dieser Stellung in Bern durch unermüdliche, aufreibende Arbeit seinem Heimatlande geleistet, ist wohl nur wenigen Eingeweihten genauer bekannt. Es genüge, an die Organisation dieser, zum allergrössten Teil von Wagner selbst geschaffenen Abteilung zu erinnern, die sich gliederte in die ihm direkt unterstellten „Bureaux“ für Rechtsfragen, Kohlen-, Elektrizitäts-, Gas-Versorgung, Bergbau, Kanzlei und Buchhaltung, und in die „Sektionen“ für Chemie, Textil- und Luxusindustrien, Metalle und Maschinen, Eisen- und Stahlversorgung, Papierindustrie und Lederindustrie. Schon wenige Monate nach ihrer Gründung beschäftigte diese Abteilung, deren sämtliche Fäden in Wagners Hand zusammenliefen, über 500 Personen. Daneben besorgte er während zwei Tagen der Woche seine amtlichen Obliegenheiten und übrigen Geschäfte in Zürich. Dass eine solche Arbeitslast auch aussergewöhnliche Kräfte schliesslich aufzehren musste, ist nicht verwunderlich.

Als Ingenieur gehörte Wagner ausser dem S. E. V. auch dem S. I. A. und der G. e. P. an. Von 1898 bis 1912 sass er im Ausschuss der G. e. P., der ihn vor zwei Jahren auch in das Initiativ-Komitee und später in den Stiftungsrat der „Stiftung zur Förderung schweiz. Volkswirtschaft“ berief. Nach Konstituierung dieses vaterländischen Unternehmens wurde Wagner in den Vorstand gewählt; es ist bezeichnend für ihn, den so praktisch veranlagten Mann, dass er es war, der sogleich den Antrag stellte und auch in Bern vertrat, es solle der Stiftung aus den ausserordentlichen Mitteln der kriegswirtschaftlichen Ueberschüsse ein Beitrag zugewiesen werden, um damit auch die wissenschaftliche Pflege unserer Volkswirtschaft zu fördern. Es war darum gerade für ihn sehr schmerzlich zu sehen, wie in der Folge partikularistische Engherzigkeit die Verwirklichung seiner patriotischen Idee zu gefährden begann.

Ohne der bereits erwähnten eingehenden fachmännischen Würdigung von Wagners Lebenswerk vorgreifen zu wollen, darf gesagt werden, dass seine Verdienste um die Technik, um die Industrie, um das ganze Land, stets grössere wurden, und dass er ihnen in der aufopfernden Hingabe an sein letztes Amt die Krone aufgesetzt hat. Wie seine Mitarbeiter es bezeugen, ist er ein Opfer geworden seiner gewissenhaften Pflichterfüllung, in der er Allen ein Vorbild war. Dadurch hat er sich in der Erinnerung seiner Fachkollegen und Mitbürger das schönste Denkmal gesetzt.

Miscellanea.

Eidgen. Technische Hochschule. Der Schweizerische Schulrat hat nachfolgenden, in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten Studierenden der Eidgenössischen Technischen Hochschule auf Grund der abgelegten Prüfungen das Diplom erteilt:

Diplom als Vermessungsingenieur: André Favarger von Petit-Sacconnex (Genf), Uros Mikic von Wragne (Serbien).

Diplom als Kulturingenieur: Maurice de Courten von Sitten (Wallis).

Diplom als Ingenieur-Chemiker: Eugen Fiertz von Zürich, Hermann Gessner von Zürich, Hans Heer von Glarus, Thadeus Reichstein von Zürich, Josef Weibel von Schenkon (Luzern). Ferner mit besonderer Ausbildung in *Elektrochemie:* Achille Guglielmetti von Gentilino (Tessin), Nils Aage Lund von Kristiania (Norwegen).

Diplom als Forstwirt: Walter Ackermann von Mümliswil (Solothurn), Fritz Amsler von Biel (Bern), Godefroy de Charrière von Cossonay (Waadt), Oskar Hilber von Degersheim (St. Gallen), Johann Joos von Flims (Graubünden), Pierre Kuntschen von Sitten (Wallis), Paul Lang von Kurzrickenbach (Thurgau), Otto Letta von Zernez (Graubünden), Charles Massy von Mies (Waadt), Marcel Noverraz von Lutry (Waadt), Wilhelm Omlin von Sarnen (Obwalden), Karl Perrig von Brig (Wallis), James Peter von La Sagne (Neuenburg), Oskar Roggen von Murten (Freiburg), Ernst Schönenberger von Richterswil (Zürich), Hans Schwarz von Villigen (Aargau), Gottfried Winkelmann von Siselen (Bern), Fritz Wunderlin von Wallbach (Aargau), Fritz Zwicky von Mollis (Glarus).

Diplom als Fachlehrer in mathematisch-physikalischer Richtung: Ernst Stahel von Turbenthal (Zürich).

Schweizer. Elektrizitäts-Ausstellung in Luzern. Vom 15. Mai bis 15. Juni findet in Luzern eine Elektrizitäts-Ausstellung statt, für die sich 120 Aussteller aus allen Gegenden der Schweiz angemeldet haben. Die Ausstellung soll ein Bild geben über die Fortschritte in der Anwendung der Elektrizität in Haushaltung, Kleingewerbe und Landwirtschaft. Einen interessanten Bestandteil derselben wird ferner die vom Elektrizitätswerk der Stadt Luzern zu errichtende Abteilung für Demonstration, Belehrung und Historik bilden, in Verbindung mit einer Ausstellung von Apparaten und Instrumenten für Schule und Laboratorium. In dieser Abteilung sollen täglich Vorträge gehalten werden.

Die 24 Stunden-Zählung wird in der Schweiz mit dem 1. Mai für die der Bundesverwaltung unterstellten Verwaltungszweige amtlich eingeführt. Nachdem die Bahnhof-Uhren der S. B. B. schon seit längerer Zeit mit einer roten Zusatzbezeichnung von 13 bis 24 in arabischen Zahlen zu sehen sind, kam uns als erstes amtliches Druckwerk mit der neuen „Zeitrechnung“ der Stundenplan der E. T. H. für das Sommer-Semester vor Augen, wo z. B. die früher zwischen 5 und 7 Uhr gelesenen Freifächer nunmehr von „17 bis 19“ doziert werden.

Drahtlose Telegraphie und Telephonie. Zur internationalen Regelung der sich durch die Einführung des drahtlosen Telegraphen- und Telephon-Verkehrs ergebenden Fragen ist von der Regierung der Vereinigten Staaten auf den kommenden Herbst eine internationale Konferenz in Washington eingeladen worden. Der Schweiz. Bundesrat hat in Aussicht genommen, die Schweiz daran vertreten zu lassen.

Die Anzahl der Dampfkessel-Explosionen in Deutschland im Jahre 1918 belief sich auf 9 gegenüber 11 im Vorjahre und 9 im Jahre 1916. Als Ursache wurden in vier Fällen Wassermangel, in zwei Fällen mangelhafte Schweissung, und in je einem Fall örtliche Ueberhitzung, unzulässiger Dampfdruck und örtliche Blechschwächung angegeben.

Zum eidgen. Forstinspektor wählte der Bundesrat Herrn *Carlo Albisetti*, von Balerna (Tessin), bisher Forstinspektor des Kantons Tessin.

Konkurrenzen.

Schulhaus in Laupen. Zur Erlangung von Plänen für eine neue Schulhausanlage in Laupen hat die dortige Einwohnergemeinde unter bernischen Architekten einen engern Wettbewerb veranstaltet. Das dreigliedrige Preisgericht, dem als Fachmänner die Architekten *H. Klausner* und *K. Indermühle* angehörten, hat folgendes Urteil gefällt:

- I. Preis: *Gebr. Louis*, Architekten in Bern.
- II. Preis: *Rybi & Salchli*, Architekten in Bern.
- III. Preis: *W. Bössiger*, Architekt in Bern; Mitarbeiter *J. Wipf*, Architekt in Bern.
- IV. Preis: *Hubacher & Gauhl*, Architekten in Bern und Laupen.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.